

Dopingfalle Powerriegel
Mehr Aufklärung über Nahrungsergänzungsmittel haben Experten bei einer Diskussionsrunde in Köln gefordert. **2**

Geldsegen als Glückstreffer
Bei der Unterstützung von Selbsthilfegruppen durch Kassen herrscht Willkür. **3**

GESUNDHEITSPOLITIK
Notlösung kostet Kassen viel Geld
Die rechtliche Gleichstellung freiwillig versicherter Rentner kostet die GKV 300 Millionen Euro pro Jahr. **6**

MEDIZIN
Wassergeburt als sanfter Start
Entbindungen im Wasser sind aus medizinischer Sicht für Mütter und Babys ähnlich sicher wie Bettgeburten. **8**

WIRTSCHAFT
Kastration schont das Budget
Die Politik will die Vertragsärzte wirtschaftlich und fachlich trockenlegen. **13**

PANORAMA
Reise zur Versöhnung
32 jugendliche Ausländer und Skinheads und sechs Betreuer fahren gemeinsam in die Türkei. **16**

Ich lese die Ärzte Zeitung täglich ...



Dr. med. Hans Engelhard
Sanitätsrat und Facharzt für innere Krankheiten in Koblenz und Ehrenpräsident der Landesärztekammer Rheinland-Pfalz

”

... seit ihrem ersten Tag!

Früher: weil ich die Brandaktualität brauchte, heute als „Alter“: weil die ÄRZTE ZEITUNG für mich die Klammer zur Ärzteschaft bedeutet.

”

ÄRZTE ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service: Tel.: (061 02) 5060 Fax: (061 02) 5061 77
Redaktion: Tel.: (061 02) 5060 Fax: (061 02) 5887 0 (061 02) 58740
Verlag: Tel.: (061 02) 5060 Fax: (061 02) 5061 23
Internet: E-mail: inf Web: ww Paßwor

25.8
2609 X
ZB MED

mindert die Prognose von Schwerkranken

Mortalität nach Studienergebnissen vierfach erhöht

BERLIN (eis). Mangelernährte Schwerkranke haben eine erheblich schlechtere Langzeitprognose als normal Ernährte. Trotzdem ist geplant, daß künftig die Kosten für eine künstliche Ernährung etwa bei Krebspatienten nur bei starker Unterernährung erstattet werden.

Belege für eine stark erhöhte Mortalität bei mangelernährten Patienten liefert jetzt eine Studie an der Berliner Charité. Dazu waren 804 nacheinander wegen ganz verschiedener Diagnosen eingewiesene Patienten auf den Ernährungszustand untersucht worden, wie Dr. Matthias Pirlich von der Klinik beim Kongreß Ernährung 2002 in Berlin berichtet hat. Die Patienten waren im Mittel 60 Jahre alt.

Zur Beurteilung des Ernährungszustands wurde die „subjective global assessment“-Skala verwendet, eine etwa fünfminütige Untersuchung, in die außer dem Gewicht und der Körpergröße

auch Angaben zu Gewichtsverlust und Leistungsfähigkeit sowie eine körperliche Untersuchung auf Fett- und Muskelfalten sowie Eiweißmangelödeme eingehen. Etwa jeder Fünfte sei nach den Kriterien mangelernährt gewesen.

Der Krankheits-Verlauf wurde dann bei 307 Patienten nach zwei Jahren erhoben. Von den Mangelernährten in dieser Gruppe seien 38 Prozent und von den normal Ernährten neun Prozent gestorben, so Pirlich zur „Ärzte Zeitung“.

Ernährungsmediziner fordern daher für Schwerkranke mit ungewolltem Gewichtsverlust eine frühe Ernährungstherapie. Dem stehen geplante Einschränkungen in den Arzneimittelrichtlinien entgegen: Krebspatienten (ohne Tumore im Gastrointestinaltrakt) sollen danach erst bei einem BMI von 18,5 oder darunter die Kosten für eine künstliche Ernährung erstattet bekommen. Eine Entscheidung des Ausschusses Ärzte und Krankenkassen steht diese Woche an.

Deutlich mehr Atemwegsinfekte

MARBURG (dpa). In Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz ist die Zahl akuter Atemwegserkrankungen in der vergangenen Woche spürbar gestiegen, hat Helmut Uphoff von der Arbeitsgemeinschaft Influenza in Marburg berichtet. Dieser deutliche Anstieg sei typisch für den Beginn einer Influenza-Welle.

Schröder beansprucht

Kanzler wirft Opposition falsche S

BERLIN (hak). Als Balance zwischen ökonomisch Notwendigem und sozial Angemessenem hat Bundeskanzler Gerhard Schröder die Sozialpolitik seiner Regierung verteidigt. Die Rentenreform sei in diesem Sinne ein „epochaler Generationenvertrag“, sagte Schröder auf dem SPD-Kongreß „Die Mitte in Deutschland“ gestern in

Berlin. I
tät mü
Waage
ausgren
Schröder
Alternat
vor. Mi
SPD ihr
ten, da
werden

„Man muß den Schmerz s

Kinder mit chronischer Arthritis jammern kaum über Schmer:

BAD NAUHEIM (ner). Kinder mit chronischer Arthritis klagen oft kaum über Schmerzen. Gefragt ist deshalb der diagnostische Blick der behandelnden Ärzte.

„Man muß den Schmerz sehen und verstehen lernen“, so der Kinderreumatologe Professor Hans Truckenbrodt aus Garmisch-Partenkirchen. „Die Kinder kommen in die Praxis gehumpelt. Fragt man sie: ‚Tut es weh?‘, lautet die Antwort oft: Nein!“ Die Folge:

Schmerzen können übersehen werden, weil die Kinder nicht jammern, sagte Truckenbrodt bei einer Fortbildungsveranstaltung in Bad Nauheim.

Kinder mit chronischer Arthritis beantworten Schmerzreize häufig mit schmerzentlastender Schonhaltung. Alarmzeichen sind: Kinder hinken, greifen in Plantarflexion des Handgelenks mit kompensatorischer Überstreckung der Fingergrundgelenke, wollen getragen werden, essen bei Befall der

Kieferg
mehr, s
Morger
Da d
Altersg
ten, zö
kenbro
beeintr
Schme
kamen
überw
tionen
Bere
kinder